

Loslassen und entdecken



Simon Egger
Leiter Sektion Natur
und Landschaft
062 835 34 50

*Liebe Leserin
Lieber Leser*

Grosse Teile unseres Alltags – vom ersten Schrillen des Weckers am Morgen bis zum Einschlafen am Abend – sind durchstrukturiert. Wir setzen uns ehrgeizige Ziele und verplanen unsere Zeit. Doch seien wir ehrlich: Oft bringen gerade Momente, in denen wir mal loslassen, die Kontrolle abgeben und von gewohnten Pfaden abweichen, die besten Einfälle und unvergessliche Erlebnisse. Wir entdecken Unerwartetes und nicht selten eröffnet solche Dynamik neue Perspektiven.

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts war der grösste Teil der Aargauer Auengebiete der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung gewichen, wurde begradigt und verbaut. Der Mensch hatte die Kontrolle über die Dynamik der Flüsse im Namen des gesellschaftlichen Fortschritts weitgehend übernommen. Dass dabei viele Tier- und Pflanzenarten in Bedrängnis gerieten und reichhaltige Landschaften verschwanden, wurde wohl zunächst kaum wahr- und später in Kauf genommen.

Doch 1993, nur ein Jahr nach der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, zu der Zeit, als das weltweite Übereinkommen zum Schutz der Biodiversität unterzeichnet wurde, beschloss die Aargauer Stimmbevölkerung, dass innert zwanzig Jahren ein Auenschutzpark auf mindestens ein Prozent der Kantonsfläche zu errichten sei. Dies ist ein Be-

kenntnis zu Freiräumen, die von der Natur dynamisch mitgestaltet werden dürfen und wo der Mensch seine Kontrolle – mindestens teilweise – abgibt. Durch die Dynamik des Wassers ausgelöste Uferabbrüche schaffen Brutwände für den Eisvogel. Längst ist der Biber in unsere Landschaften zurückgekehrt und gestaltet die Auenwälder eigenwillig mit.

Die Aargauer Auen bieten wunderbare Erholungsräume für die Menschen und sie zeigen auch exemplarisch: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Gewiss, eine nachhaltig produzierende einheimische Landwirtschaft ist wichtig. Doch es braucht weitere Freiräume für die Natur und eine bessere Vernetzung in ausgeräumten Ackerbaulandschaften sowie naturnahe Elemente im Siedlungsgebiet anstelle von sterilen Hausgärten, wenn die Artenvielfalt nicht weiter zurückgehen soll.

Freiräume mit Kontrollverzicht eben, in denen die Natur ihre Dynamik entfalten kann und uns mit unerwarteten Erlebnissen überrascht. Wann haben Sie sich zum letzten Mal einen solchen Freiraum gegönnt? Verlassen Sie zwischendurch gewohnte Pfade. Lassen Sie Ihre Seele mal baumeln. Lernen Sie in diesem Jubiläumsjahr zu 20 Jahren Auenschutzpark die wilden Seiten des Aargaus kennen. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Auen-Sommer mit vielen spannenden Entdeckungen.